

Konzeption

Evangelischer Kindergarten Breitenberg



Stand: April 2024, Breitenberg



1. Vorwort.....	3
1.1 Geschichte der Einrichtung.....	3
1.2 Die Moorwichtel heute.....	4
2. Unser Leitbild.....	5
3. Rahmenbedingungen der Einrichtung.....	8
3.1. Außengelände	8
3.2. Räumlichkeiten	9
4. Wir stellen uns vor.....	9
5. Unsere Pädagogik. wie arbeiten wir	10
5.1 Unser Bild vom Kind	11
5.2 Religionspädagogik.....	12
5.3 Pädagogische Ziele.	13
5.3.1. Geschlechtergerechte Pädagogik.....	14
5.3.2. Förderung und Integration von Kindern mit besonderen Bedürfnissen. ...	15
5.3.3. Nachhaltigkeit.	15
5.3.4. Lebensweltorientierung.	16
5.3.5. Partizipation.....	16
5.3.6. Beschwerdemanagement.	18
5.4 Beobachtung und Dokumentation.....	18
5.5 Angebote und Projekte	19
5.6 Schwerpunkte d. Einrichtung, Wert des Spiels	20
5.6.1. Spielen ist wichtig.	20
5.6.2. Freispiel.....	21
5.6.3. Angeleitetes Spiel.....	21
5.6.4. Gezielte Beschäftigung.....	22
5.7 Bildungsbereiche	23
5.7.1. Körper, Gesundheit und Bewegung.	23
5.7.2. Sprache, Alltagsintegrierte Sprachförderung.	24
5.7.3. Mathematik, Naturwissenschaft und Technik.	25
5.7.4. Musisch-ästhetische Bildung.....	25
5.8 Tagesplan.....	26
5.8.1. Alltag bei den Schmetterlingen	26
5.8.2. Alltag bei den Raupen	28



5.8.3. Alltag bei den Wanderwichteln	30
5.9. Eingewöhnung	35
5.10. Qualitätssicherung und -entwicklung	37
6. Zusammenarbeit in der Einrichtung	37
6.1 Leitung	37
6.2 Pädagogisches Personal	37
6.3 Das Team	38
6.4 Fort- und Weiterbildung	38
6.5 Fachberatung	38
6.6 Praktikant*innen	39
7. Schutzkonzept vor (sexualisierter) Gewalt	39
8. Zusammenarbeit mit dem Träger	40
8.1. Auftrag des Trägers	41
8.2. Finanzierung der Betriebskosten	41
9. Kooperation	42
9.1. Zusammenarbeit mit der Grundschule	42
9.2. Übergang Kita-Schule	42
9.3. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	44
10. Öffentlichkeitsarbeit	44
11. Gesetzliche Rahmenbedingungen	45
12. Schlusswort	46



1. Vorwort

Liebe Eltern und liebe Interessierte,

damit sich Ihr Kind bei uns wohl und geborgen fühlt, legen wir auf gute, partnerschaftliche Zusammenarbeit großen Wert. Sie ist ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Um Ihnen einen aktuellen Einblick in unsere Einrichtung zu geben, haben wir eine Konzeption erarbeitet. Eine Konzeption ist eine umfangreiche, von den pädagogischen Mitarbeiter*innen des Kindergartens erarbeitete Beschreibung unserer Arbeit.

Sie ist ein Spiegelbild unserer erzieherischen Tätigkeit, die allen, die sich für unsere Einrichtung interessieren, deutlich macht, wo unsere pädagogischen und methodischen Schwerpunkte liegen.

Auch für unser Team war diese Konzeptionsarbeit wichtig. Sie bildet einen roten Faden in unserer vielfältigen Arbeit.

Nun möchten wir Ihnen zeigen, was in unserem Kindergarten alles steckt und Sie gleichzeitig mit den Schwerpunkten unserer pädagogischen Arbeit vertraut machen.

Ihr Moorwichtel-Team

1.1. Geschichte der Einrichtung

1973 wurde auf Initiative einiger Mütter und des damaligen Pastors Günther die Kinderspielstube in Breitenberg ins Leben gerufen.

Treffpunkt war und ist bis heute das historische Pastorat der Kirchengemeinde Breitenberg.

An dieser Initiative beteiligt waren die Moordörfer Breitenberg, Moordiek, Moordorf, Westermoor, Kronsmoor, Wittenbergen, Auufer sowie die Kirchengemeinde Breitenberg als Träger der Einrichtung. Im Jahr 1996 wurde viel Geld investiert, um den jüngsten Mitbürgern der Moordörfer ein gemütliches, den Bedürfnissen der Kinder entsprechendes Domizil zu schaffen



Nach einigen kleinen baulichen Änderungen war es dann im August 2007 möglich, die Kinderspielstube in einen Regelkindergarten umzuwandeln.

Aufgrund gesellschaftlicher Veränderungen und Bedürfnissen von Familien wurde dann im August 2012 die Aufnahme von Kindern unter drei Jahren ermöglicht und damit die Raupengruppe geschaffen. Unsere Wanderwichtelgruppe entstand im Mai 2018. Es gab eine lange Warteliste, so dass die Kinder in den vorhandenen zwei Gruppen nicht untergebracht werden konnten. Wir entwickelten verschiedene Konzepte, um dem Bedarf an Betreuungsplätzen gerecht zu werden. Dazu bezogen wir die Wünsche der Eltern mit ein und so entstand die Idee einer Naturgruppe. Dieses Konzept fand auch bei dem Kirchengemeinderat und den Bürgermeistern Anklang, so dass wir mit der Planung starteten. Es wurde ein Bauwagen organisiert, die Heimaufsicht wurde ins Boot geholt, um den gesetzlichen Vorgaben zu entsprechen. Wir schafften Materialien an und stellten zwei neue MitarbeiterInnen ein. Somit starteten die Wanderwichtel im Mai 2018.

1.2. Die Moorwichtel heute:

Aus ersten Anfängen hat sich in nun fast 40 Jahren ein moderner, lebendiger Kindergarten mit drei Gruppen entwickelt:

- Der "Schmetterlingsgruppe" (eine Regelgruppe mit 20 Plätzen für Kinder ab dem dritten Lebensjahr)
- Der "Raupengruppe" (eine Krippengruppe für 10 Kinder ab einem Jahr)
- Der Naturgruppe "Wanderwichtel" (eine Regelgruppe für 16 Kinder ab drei Jahren)

Unsere Einrichtung hat eine Kernöffnungszeit von 7.30 Uhr bis 12.30 Uhr. Außerdem bieten wir in unserer Randzeitengruppe einen Spätdienst mit einem gemeinsamen Essen bis 14.00 Uhr an.

Der Kindergarten ist nach wie vor ein Bindeglied zwischen den Moordörfern. Hier treffen sich junge Familien zum Klönen, zum Austausch, zu Planungen von gemeinsamen Aktivitäten und auch zum Feiern.



2. Unser Leitbild

Unsere evangelischen Kindertagesstätten verstehen sich als Lern- und Erfahrungsorte, an denen Kinder mit Gott groß werden.

Wir vertrauen darauf, dass jedes Kind von Gott aus Liebe in dieses Leben gerufen worden ist und von Anfang an eine eigene Persönlichkeit und Würde geschenkt bekommen hat.

Wir leben die christliche Tradition mit ihren Ritualen; die Vermittlung von Normen und Werten sind die Grundlage für unsere pädagogische Arbeit.

Wir machen den Kindern Mut, das Leben zu gestalten – durch Lieder, Gebete, biblische Geschichten und Feste.

Wir achten Kinder in ihrer Eigenständigkeit, indem wir ihnen ausreichend Zeit und Raum geben sich mit Neugierde, Freude selbst zu bilden und ihre Welt zu entdecken.

Wir schützen die uns von Gott anvertrauten Kinder vor allen Formen seelischer, körperlicher sowie sexueller Gewalt und bieten ihnen einen schützenden Raum, der ihre Gefühle und Belange ernst nimmt und ihre Selbstbestimmung fördert.

Wir gestalten das Zusammenleben in unseren Einrichtungen mit Kindern, Eltern, Mitarbeiterinnen und Pastorinnen im Horizont des Vertrauens auf Gott und Jesus Christus.

Wir sorgen dafür, dass Kinder in ihrem Alltag christliche Werte wie Vertrauen, Liebe, Geborgenheit, Nachsicht und Vergebung erfahren.

Wir begegnen den Eltern mit Wertschätzung und arbeiten partnerschaftlich zum Wohle ihrer Kinder mit ihnen zusammen.

Wir sehen unsere Kindertagesstätten mit allen ihren Aufgaben als einen verlässlichen Ort für Familien, in dem sie Rat und Unterstützung erfahren können.

Wir begegnen anderen Nationalitäten und Religionen mit Offenheit und Interesse und begeben uns so auf den Weg eines friedvollen Miteinanders.

Wir betrachten die Schöpfung als Geschenk Gottes, die wir achten und bewahren wollen.

**Das alles bedeutet für uns:
Mit Gott groß werden**





Wir orientieren uns an den christlichen Werten.

Das zeigt sich, indem wir...

- auf einen wertschätzenden Umgang miteinander achten
(Kinder, Eltern, MitarbeiterInnen, Träger)
 - eine Atmosphäre des Wohlbefindens schaffen
- einen Rahmen von Sicherheit und Geborgenheit anbieten
- Bindung und Beziehung zu den Kindern und deren Familien aufbauen

Wir arbeiten...

- situationsorientiert
- dem Jahreskreis folgend
- gruppenübergreifend
 - eng am Kind
- Raum und Zeit für Entwicklung gebend
 - mit Humor und Freude

Unsere Schwerpunkte sind...

- Bewegung
- Sprache
- Psychisches Wohlbefinden



An der Erstellung unseres Leitbildes waren alle päd. Mitarbeiter beteiligt. Jeder konnte seine Gedanken, Vorstellungen und sein Fachwissen einbringen. Es wurde diskutiert und es wurden Kompromisse gefunden, um schließlich unsere Werte und Ziele festzuhalten.

- Die Ausrichtung des Kindergartens ist christlich geprägt:
Den Kindern sollen erste Glaubenserfahrungen ermöglicht werden. Das geschieht inhaltlich, indem biblische Geschichten, Gebete und religiöse Lieder vermittelt werden. Außerdem findet einmal im Monat unsere Kinderkirche statt und wir gestalten, gemeinsam mit dem Pastor, drei Gottesdienste. Das sind Grundlagen, die zum Auseinandersetzen und zum Philosophieren mit dem Glauben einladen.
- Wir arbeiten situationsorientiert:
Die Themen der Kinder stehen im Mittelpunkt. Das, was die Kinder beschäftigt, wird von uns aufgegriffen und den Kindern nähergebracht – durch Projekte, Bücher, Lieder, Basteln.
- Dem Jahreskreis folgend:
Wir richten uns nach den Jahreszeiten und bringen sie den Kindern in der täglichen Arbeit näher, durch Projekte, basteln und betrachten von Büchern, singen und anhand von Fingerspielen.
- Gruppenübergreifend:
Jedes Kind hat die Möglichkeit die Kinder aus den anderen Gruppen zu besuchen. Dieses muss immer jeweils mit den Gruppenleitungen abgesprochen werden.
- Eng am Kind:
Wir sehen uns als Beobachter und Begleiter und greifen bei Bedarf helfend, fördernd und vermittelnd ein. Im Kindergarten fallen Besonderheiten oder auch Defizite in der Entwicklung oft zum ersten Mal auf. Wir können gezielt auf Begabungen, Stärken und Schwächen eingehen.
- Raum und Zeit für Entwicklung gebend:
Wir geben den Kindern die Zeit, die sie brauchen, um sich an den Kindergarten zu gewöhnen, sich zu integrieren und weiterzuentwickeln.
- ...mit Humor und Freude!!!



Unsere Schwerpunkte sind

- **Bewegung:**

Durch Bewegung entwickelt sich das Körpergefühl und das Körperbewusstsein. Die motorischen Fähigkeiten werden ganz nebenbei trainiert. Wir fördern die Bewegung durch regelmäßigen Besuch in der Turnhalle, unserem Tobezimmer und Bewegungsangeboten auf unserem großen Außengelände.

- **Sprache:**

Es ist uns wichtig, den Kindern eine Umgebung zu schaffen, in der sie Wertschätzung erfahren, um angstfrei und unbeschwert sprechen zu können. Wir ermuntern die Kinder Fragen zu stellen, Erlebnisse zu erzählen und ihre Gedanken und Gefühle in Worte zu fassen. In der Begegnung mit Bilderbüchern, Geschichten, Märchen, Fingerspielen und Reimen erwerben die Kinder Fähigkeiten, die ganz wesentlich zur Sprachentwicklung beitragen. Durch aktives Zuhören und Nacherzählen wird ihr Wortschatz erweitert und es finden spielerisch erste Begegnungen mit der Schriftkultur statt. Unsere Mitarbeiterin Frau Wendlandt bietet ein Mal in der Woche eine Sprachförderung in Kleingruppen an, die gezielt genutzt wird um Defizite aufzufangen und zu fördern.

- **Psychisches Wohlbefinden:**

Wir nehmen die uns anvertrauten Kinder mit ihren Stärken und Schwächen an und geben ihnen Zeit und Raum, um sich zu eigenständigen Persönlichkeiten zu entwickeln.

3. Rahmenbedingungen der Einrichtung

3.1. Außengelände

Will man die Moorwichtel in Breitenberg besuchen, fühlt man sich nach Bullerbü versetzt. Das liegt an dem alten Reetdach gedecktem Pastorats Gebäude und unserem großen Außengelände, das von altem Baumbestand umgeben ist.

Unser Außengelände bietet viel Platz und Möglichkeiten. Die verschiedenen Spielgeräte, -häuser und Klettergerüste bieten für alle Altersstufen die Möglichkeit sich auszuprobieren und neues zu Entdecken. Ein Teil des großen Spielplatzes ist extra für die ganz kleinen konzipiert, so dass auch sie einen Rückzugsbereich im Außenbereich haben. Zusätzlich ist dieser Bereich mit einem Tor verschließbar.



Der hintere Teil unseres Außengeländes gehört den Wanderwichteln. Dort findet sich eine große Wiese die zum Rennen einlädt. Neben einem kleinen Bereich, mit vielen Bäumen und Büschen steht der Bauwagen der Wanderwichtel, der die Möglichkeit bietet auch nach drinnen auszuweichen oder als Rückzugsort für die Kinder. Neben dem Bauwagen ist unser Wetterdach das ein trockenes Frühstück ermöglicht.

3.2. Räumlichkeiten

Im Pastorat sind die Räumlichkeiten der Schmetterlinge und der Raupen. Die drei Räume der Raupen sind funktionell gestaltet. Ein Raum wird für das Frühstück genutzt und bietet ansonsten die Möglichkeit kreativ zu werden. Im hinteren Raum, haben die Raupen die Möglichkeit auf mehreren Ebenen zu klettern und zu toben.

Die Schmetterlinge haben einen Frühstücksraum, der gerne von den Kindern genutzt wird. Zusätzlich bietet der Bewegungsraum die Möglichkeit sich körperlich auszuprobieren. Im Hauptraum der Gruppe wird gebastelt, gemalt, geknetet, usw. Der letzte Raum wird funktional für ruhigere und gemeinsame Aktivitäten, wie den täglichen Morgenkreis, genutzt und sonst als Bau- und Gestaltungsraum.

4. Wir stellen uns vor

Jede Gruppe ist mit jeweils zwei pädagogischen Mitarbeitern besetzt. Weiterhin werden wir auch von pädagogischem Fachpersonal vertreten.

Für die Sauberkeit sorgt eine Reinigungskraft und eine Reinigungsfirma. Auch ein Hausmeister unterstützt uns in unserer Arbeit.

Praktikanten, die ihr schulisches Praktikum bei uns absolvieren möchten, sind immer gerne gesehen. Sie bereichern unseren Alltag.



5. Unsere Pädagogik – wie arbeiten wir

In unserer Einrichtung legen wir besonderen Wert auf eine gute Zusammenarbeit untereinander und auf ein partnerschaftliches Miteinander, um so zum Wohle der Kinder gute pädagogische Arbeit zu gewährleisten.

Um eine effektive Teamarbeit erreichen zu können gelten folgende Regeln:

- Alle Mitarbeiter sind gleichgestellt
- Jeder bringt sich individuell in die Arbeit ein und Vorschläge werden miteinander diskutiert
- Entscheidungen werden größtenteils im Gesamtteam getroffen

Teamsitzungen und Dienstbesprechungen finden 14tägig im Kindergarten statt. Inhalte unserer Besprechungen sind:

- Entwicklungsstände der Kinder und deren Dokumentation
- Reflexion der eigenen Arbeit
- Planung von Projekten
- Vorbereitung von Elternabenden, Festen und Veranstaltungen
- Austausch über Fort- und Weiterbildungen

Um unsere fachliche Kompetenz zu erweitern und auch zu vertiefen, nehmen wir regelmäßig an Fortbildungen teil. Daneben informieren wir uns auch durch Berichte in Fachzeitschriften und in Fachbüchern über aktuelle pädagogische Themen.

Uns ist es sehr wichtig, gemeinsam anstehende Aufgaben und Arbeiten zu bewältigen und mit Motivation, Freude und Engagement unsere Ziele zu verfolgen. Jedes Teammitglied kann seine persönlichen Stärken und Fähigkeiten kreativ einbringen und umsetzen und wird vom Team darin unterstützt und bestärkt.



5.1. Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist einzigartig! Die Kinder werden mit ihren eigenen Fähigkeiten und auch Begrenzungen von uns angenommen. Im Alltag unterstützen wir sie, indem wir Ihnen Halt und Orientierung bieten. Sie erfahren durch uns eine individuelle Wertschätzung. Jedes Kind ist verschieden und ist ein Teil der Gesellschaft.

„Denn wir können die Kinder nach unserem Sinne nicht formen:

So, wie Gott sie uns gab,
muss man sie haben und lieben,
sie erziehen aufs Beste und
jeglichen lassen gewähren.

Denn der eine hat die,
die anderen andere Gaben.

Jeder braucht sie,
und jeder ist doch nur auf eigene
Weise gut und glücklich.“



5.2. Religionspädagogik

Die Ausrichtung des Kindergartens ist christlich geprägt. Den Kindern sollen erste Glaubenserfahrungen ermöglicht werden. Das geschieht inhaltlich, indem biblische Geschichten, Gebete und religiöse Lieder vermittelt werden. Das sind Grundlagen, die zum Auseinandersetzen und zum Philosophieren mit dem Glauben einladen.

Uns ist wichtig, den Kindern die hohe Wertigkeit von Mitmenschlichkeit, Mitgefühl, Gastfreundschaft, Toleranz, Hilfsbereitschaft und Wohlwollen zu vermitteln. Diese Werte werden im Alltag immer wieder vorgelebt.



Ein fester Bestandteil unserer Arbeit ist die Pflege der religiösen Feste im Jahreslauf. Erntedank, Weihnachten und Ostern gehören selbstverständlich in jedes Kindergartenjahr. Die Gottesdienste werden von uns aktiv mitgestaltet.

Alle vier Wochen gehen wir zu einer kleinen Andacht in die Kirche. Wir beten, singen und hören eine religiöse Geschichte



5.3. Pädagogische Ziele

Kinder brauchen vielfältige Erfahrungen. Daher versuchen wir Situationen zu schaffen, die für sie einen Lebensbezug haben und ihrem Bedürfnis nach Entwicklung und Erweiterung ihres Wissens entsprechen. Wir verstehen das Spiel als selbstgewählte Bildungszeit.

Ziel unserer Arbeit ist es, im Kindergarten eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich jedes Kind wohl fühlt. Wir nehmen die uns anvertrauten Kinder mit ihren Stärken und Schwächen an und geben ihnen Zeit und Raum, um sich zu eigenständigen Persönlichkeiten zu entwickeln. Wir verstehen uns als Bildungsbegleiter, Unterstützer und Förderer der Kinder.

In unserer Arbeit richten wir uns nach den Leitlinien zum Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen, herausgegeben vom Ministerium für Bildung und Kultur des Landes Schleswig-Holstein.

Der Kindergarten ist ein Ort für soziales Lernen. Wir bieten den Kindern die Möglichkeit, viele soziale Erfahrungen zu sammeln und voneinander zu lernen.

Unser Anliegen ist es, dass jedes Kind seinen Platz in der Gruppe findet, um Beziehungen aufzubauen und Freundschaften zu schließen.

Wir ermuntern die Kinder, sich in das Gruppengeschehen einzubringen und den Kindergartenalltag aktiv mitzugestalten. Dadurch erfahren sie schon früh, wie jeder Einzelne zum Gelingen des Gruppenlebens beitragen kann. Klar definierte Grenzen und Regeln erleichtern das Leben in der Gemeinschaft und geben den Kindern Sicherheit.

Bei allem, was Kinder tun, brauchen sie Sicherheit, eine gut aufgebaute, vertrauensvolle Bindung und Geborgenheit. Wir möchten dies Ihren Kindern geben und erreichen es durch Empathie, Verlässlichkeit, Konsequenz, Kontinuität und Setzen von Grenzen.

Wir freuen uns, wenn Kinder zu selbstbewussten und selbständigen Menschen heranwachsen, die sich in der Welt behaupten können, gleichzeitig aber auch Rücksicht aufeinander nehmen können.



Der Kindergartenalltag bietet in dieser Hinsicht ein großes Übungs- und Lernfeld. Spiele auszuwählen und selbst zu organisieren, Entscheidungen treffen zu dürfen, Konflikte lösen zu können, alleine etwas aufzusagen oder vorzumachen, sich selbständig an- und auszuziehen und anderen zu helfen macht stolz und trägt zu einem gesunden, selbstbewussten Verhalten bei.

Durch gezielte Aufgaben, zugeschnitten auf Alter und Können des Kindes, schaffen wir Situationen, in denen das Kind am Ende stolz sagen kann:

„Hurra, das habe ich selbst geschafft!“

5.3.1. Geschlechtergerechte Pädagogik

Wir arbeiten in unserem Kindergarten mit Jungen und Mädchen, und beobachten, dass sie sich intensiv damit auseinandersetzen, was es ausmacht, ein Junge oder ein Mädchen zu sein, und welche Rolle sie als Mädchen oder als Junge einnehmen können.

Was bedeutet dieses für unsere Arbeit? Mädchen und Jungen lernen voneinander und von dem, was wir ihnen als Männer und Frauen vorleben. Sie orientieren sich an dem, was wir täglich tun, wie wir uns verhalten und zeigen. Wir wollen Jungen und Mädchen nicht aufgrund ihres Geschlechtes Verhaltensweisen zuordnen, sondern sie als Persönlichkeit mit individuellen Stärken, Kompetenzen und Interessen wahrnehmen. Dabei erfahren sie eine gleichwertige Zuwendung und Aufmerksamkeit und haben gleichen Zugang zu allen Spiel- und Bildungsangeboten. Für uns ist es genauso „normal“, dass Jungen am Maltisch sitzen und Mädchen im Bauzimmer bauen oder auch, dass Jungen Fußball spielen und Mädchen die Puppen versorgen wollen.

Vieles wird von den Jungen und Mädchen geschlechtsbezogen wahrgenommen und auf die eigene Person/Persönlichkeit/Identität und die Geschlechterrolle bezogen. Jungen und Mädchen sollen in unserem Kindergarten beides tun dürfen. Sie sollen geschlechtstypisch spielen und auch geschlechterrollen-erweitertes Verhalten erproben können, und das mit einem Selbstverständnis, welches von uns vorgelebt wird.



5.3.2. Förderung und Inklusion von Kindern mit besonderen Bedürfnissen

Als wichtigen Teil unserer Arbeit betrachten wir die individuelle Sicht auf alle Kinder. Wir versuchen Defizite und Rückstände frühzeitig zu erkennen um die Kinder entsprechend frühzeitig gezielt fördern zu können. Im regelmäßigen Austausch mit den Eltern können wir Eindrücke aus dem Kindertagesstätten Alltag mit der häuslichen Situation vergleichen und so unsere individuelle Arbeit entsprechend anpassen und Schwerpunkte setzen. Sollte eine gezielte Förderung im Haus nicht ausreichen, so steht uns die Fachberatung des Kita-Werks zur Seite. Außerdem arbeiten wir eng mit der Lebenshilfe Steinburg zusammen um eine fachgerechte Förderung, auch im Haus, zu ermöglichen. Als weiterer Berater steht uns der Wendepunkt e.V. für Fachfragen, für Fortbildungen und als Ansprechpartner für unsere Eltern zur Verfügung.

Wöchentlich bietet unsere Fachkraft für Sprache eine gezielte Förderung in Kleingruppen an.

Bei Gruppenübergängen arbeiten wir eng zusammen und kommunizieren benötigte Hilfestellungen frühzeitig, damit das neue Team entsprechend vorbereitet ist.

In allen Regelgruppen erarbeiten die Teams, gemeinsam mit den Kindern, ein Regelkonzept, dass sich an den Bedürfnissen der Individuen orientiert, aber ein gemeinsames Miteinander ermöglicht.

5.3.3. Nachhaltigkeit

Wir sehen die Erde als ein Geschenk, das es zu bewahren gilt. Wir leben den Kindern einen wertschätzenden Umgang mit der Natur vor, indem wir zum Beispiel versuchen Müll zu vermeiden, und zu trennen. Wir gehen achtsam mit Lebensmitteln und Materialien um. Beim Spaziergehen in der freien Natur, beim Sammeln von Naturmaterialien und beim Philosophieren über Dinge, die die Kinder mit allen Sinnen wahrnehmen, bieten wir eine „begreifbare“ Möglichkeit, die Achtung und Wertschätzung gegenüber unserer Umwelt zu verinnerlichen und zu verstehen, was Nachhaltigkeit bedeutet.

Wir trennen unseren Müll. Unsere Essensabfälle werden von der Firma Refood regelmäßig entsorgt. Wir nutzen möglichst viel Spielzeug aus Naturmaterialien. Wir versuchen den Kindern den Wert von Ressourcen in regelmäßigen Projekten zu vermitteln. In diesen besprechen wir auch die Bedeutung von Müll für unsere Umwelt und versuchen zu erläutern, wie man Müll vermeidet. Kaputte Gegenstände versuchen wir, soweit möglich, zu reparieren und zu erhalten, möglichst auch mit den Kindern



5.3.4. Lebensweltorientierung

Unsere Kita liegt sehr idyllisch gelegen in dem kleinen Ort Breitenberg umgeben von den anderen Moordörfern. Die Kita ist seit vielen Jahren Anlauf- und Treffpunkt für die Familien der Moordörfer und uns ist es ein großes Anliegen den Familien einen gern besuchten Teil ihres Lebens zu gestalten. Abseits von größeren Städten ist die Kita umgeben von Feldern, Mooren, Flüssen und in einiger Entfernung von Wäldern. Für viele Familien ist die Landwirtschaft ein wichtiges Arbeitsfeld und entsprechend kommen die Kinder früh mit den Besonderheiten von landwirtschaftlichen Arbeiten in Berührung. All das spielt auch in unserer Pädagogik eine wichtige Rolle. Wir versuchen früh Bezugspunkte zu den verschiedenen Punkten herzustellen. Verschiedene Höfe in der Umgebung ermöglichen uns Besuche und kleine Einblicke in die Verschiedenheiten täglicher landwirtschaftlicher Arbeit. Regelmäßige Besuche in die Wälder in der Nähe von Itzehoe oder an die Stör gehören zu unserem Programm und selbstverständlich genießen Trecker eine gewisse Präsenz in allen Gruppen. Das jährliche Erntedankfest ist ein Jahreshöhepunkt für viele Familien und wir versuchen mit viel Freude einen Teil des gemeinsamen Gottesdienstes mit den Kindern zu gestalten.

5.3.5. Partizipation

Kinder verbringen einen großen Teil ihres Tages im Kindergarten. Uns ist es wichtig, den Alltag und das Zusammenleben gemeinsam mit den Kindern zu gestalten. Partizipation (=Teilhabe) basiert auf Demokratie, deren drei Grundwerte Freiheit, Gleichberechtigung und Solidarität sind. Partizipation bedeutet für uns, Kinder in möglichst viele Entscheidungsprozesse, die ihre Person betreffen, einzubeziehen und sie an vielem, was das alltägliche Zusammenleben betrifft, zu beteiligen.

Kinder lernen andere Menschen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung zu begegnen, wenn sie dies selbst erfahren. Wir versuchen mit unserem Handeln den Kindern ein Vorbild zu sein.

Kinder teilhaben zu lassen, bedeutet aber nicht, dass Kinder alles dürfen. Partizipation darf nicht dazu führen, dass Kinder keine Struktur erfahren, sich nicht an Regeln halten müssen oder sie nur noch nach dem "Lust- und Laune"- Prinzip handeln. Es geht um das Recht der Kinder, ihre Meinung frei zu äußern und diese Meinung angemessen und entsprechend ihres Alters und ihrer Reife zu berücksichtigen.



- Wir machen Demokratie für Kinder erleb- und begreifbar.

Die Kinder beteiligen sich im Alltagsgeschehen und erleben bei uns Mitbestimmung, indem wir sie zum Beispiel in die Entscheidung einbeziehen, wenn es darum geht: "Brauchen wir heute eine Mütze? Können wir schon barfuß gehen?" In unserem Morgenkreis wird ein demokratischer, respektvoller Umgang geübt, hier lernen die Kinder wichtige Kommunikationsregeln wie melden, zuhören, ausreden lassen usw. Sie entscheiden mit, welche Lieder gesungen oder welche Spiele gespielt werden. Bei Festen beschließen die Kinder, was gegessen wird. Die Schmetterlinge entscheiden, wann sie ihr Spiel unterbrechen und mit wem sie dann zusammen frühstücken möchten. Kinder, die gewickelt werden müssen werden gefragt, ob sie von einem Kind begleitet werden möchten. An unserem Sporttag wird auf Wünsche der Kinder Rücksicht genommen - was bauen wir auf?

- Wir fordern die Kompetenzen der Kinder heraus

Um sich „einmischen“ zu können, müssen Kinder eine Vorstellung davon entwickeln können, was für sie gut ist und sie müssen in der Lage sein, ihr Umfeld kritisch zu betrachten. Wir ermutigen die Kinder, ihre Bedürfnisse in Worte zu fassen. Wir stellen Fragen, um sie zu verstehen und bestärken sie darin, ihre Meinung zu äußern. Die Bildungsthemen der Kinder werden aufgegriffen und deren Selbständigkeit forciert und ihre Selbstwirksamkeit gefördert.

- Beschwerden der Kinder, Unmutsäußerungen nehmen wir ernst

Wir gehen auf Vorschläge/Ideen/Beschwerden der Kinder ein. Wir geben ihnen die Möglichkeit geltende Regeln "neu" auszuhandeln (unter Beachtung ihrer Gesundheit). Gemeinsam überlegen wir, wie sich ein Vorschlag realisieren lassen kann oder forschen, warum sich ein Vorschlag nicht umsetzen lässt. Wir nehmen Kindern Lösungswege nicht vorweg oder legen sie ihnen in den Mund, sondern wir begleiten und unterstützen sie auf ihrem Weg der Lösungssuche.

Die Erfahrung, ihre Meinung frei äußern zu können, gibt ihnen die Sicherheit und das Gefühl, dass ihre Meinung wichtig ist. Beschwerden äußern zu dürfen unterstützt und stärkt das seelische Wohlbefinden. Gleichzeitig gibt es uns die Möglichkeit, unser pädagogisches Verhalten zu reflektieren und gegebenenfalls Zufriedenheit wiederherzustellen.



5.3.6. Beschwerdemanagement

Alle Eltern haben die Möglichkeit, sich mit Hinweisen, Anregungen und Ideen an die Erzieher, die Leitung oder den Elternbeirat zu wenden. Bei unseren Teamsitzungen wird besprochen, inwieweit die Anregungen berücksichtigt werden können, wo ein Veränderungsbedarf besteht, was zu unternehmen ist und wer für die Umsetzung von Beschlüssen verantwortlich ist.

Jede Beschwerde, die von Eltern oder auch von den Kindern geäußert wird, wird von uns

- ernst genommen
- als Beschwerde erfasst
- im Team besprochen, zügig und sachorientiert bearbeitet
- dokumentiert
- evaluiert
- im abschließenden Gespräch geklärt

Wir ermutigen die Kinder, ihre Meinung zu äußern und machen ihnen und auch ihren Eltern bewusst, dass sie jederzeit Kritik und Veränderungswünsche vortragen können. Zusätzlich gibt es jährliche Zufriedenheitsumfragen für die Eltern und Kinder die ausgewertet und gemeinsam mit den Elternvertreter*innen besprochen werden.

5.4. Beobachtung und Dokumentation

Grundlage für unsere pädagogische Arbeit sind Beobachtungen und Dokumentationen über die Entwicklung, Lern- und Bildungsprozesse des einzelnen Kindes. Die regelmäßige Beobachtung von Kindern macht es möglich, ihre Stärken zu entdecken und gleichzeitig den Förderbedarf zu erkennen und gegebenenfalls entsprechende Hilfestellungen zu initiieren. Wir verwenden verschiedene Beobachtungsverfahren (z.B. Gruppen- oder Einzelbeobachtungen und Gelegenheits- oder systematische Beobachtungen) und setzen sie gezielt individuell und situationsorientiert ein, um die Kinder gezielt zu fördern. Die Beobachtungsbögen dienen als Grundlage für unsere Elterngespräche. Die pädagogische Fachkraft bezieht die Eltern und Kinder mit ein, indem Fragen gestellt werden. Antworten und Reaktionen werden auf dem Beobachtungsformular dokumentiert und festgehalten.



Wir führen verschiedene Maßnahmen durch, um die Qualität zu entwickeln und zu sichern:

Teamsitzungen und Dienstbesprechungen finden 14tägig im Kindergarten statt.

Alle Mitarbeiter bilden sich durch Fortbildungen und Kurse weiter und bleiben so auf einem aktuellen Stand in der Kindergartenpädagogik. Ebenso wird die aktuelle Fachliteratur in die Arbeit mit einbezogen.

Die Konzeption wird alle 3 Jahre überarbeitet und weiterentwickelt.

Wir arbeiten gemeinsam an einem Qualitätsmanagement-Handbuch und überprüfen und passen es regelmäßig neu an.

Zu Beginn der Kindergartenzeit legen wir für jedes Kind ein „Moorwichtelbuch“ an. Hier werden Werke der Kinder gesammelt und Entwicklungsschritte dokumentiert. Ergänzt werden die Moorwichtelbücher durch Fotos und Sprüche der Kinder. Am Ende der Kindergartenzeit dürfen die Kinder ihr Moorwichtelbuch mit nach Hause nehmen. Angeleitetes Spiel – Angebote und Projekte

5.5. Angebote und Projekte

Im Gegensatz zum freien Spiel werden im angeleiteten Spiel bewusste und gezielte Anregungen von uns Erziehern gegeben. Ziel ist dabei immer, das freie Spiel so zu unterstützen, dass den Kindern weitere Entwicklungsschritte möglich sind. Es ist im Allgemeinen nur eine kleine Gruppe, die daran teilnimmt und es findet während der Freispielzeit statt. Inhalte des angeleiteten Spiels können sein:

- Werken
- Einführung eines neuen Regelspieles
- Vorlesen von Geschichten und Bilderbüchern
- Gemeinsames Bauen mit Konstruktionsmaterial
- Kochen und Backen

An den zahlreichen Projekten zu naturbezogenen Themen, Ernährung, Müll, Feuerwehr, Polizei, das eigene Zuhause, das Insektenhotel oder viele andere nehmen die Kinder mit Begeisterung teil. Die Gestaltung erfolgt stets situationsbezogen in Kleingruppen oder mit allen Kindern. Manche Themen bieten sich für die angehenden Schulkinder an, andere für die ganze Gruppe. Die Themenauswahl



Konzeption ev. Kindergarten „Die Moorwichtel“

erfolgt gemeinsam mit den Kindern oder entwickelt sich durch besondere Interessen der Kinder die

die Mitarbeitenden während des Kindergartenalltags wahrnehmen.

Im Team wird dann das entsprechende Projekt vorbereitet und die Durchführung besprochen. Dabei unterscheiden sich die Methoden und werden an die entsprechenden Themen angepasst.

Abschließend wird das Projekt illustriert und im Kreis reflektiert. Anregungen und Ideen nehmen die Mitarbeitenden mit in Ihre Dokumentation. Zusätzlich besteht die Möglichkeit das Projekt in Dienstbesprechungen vorzustellen und so Eindrücke der anderen Mitarbeitenden zu sammeln.

5.6. Schwerpunkte der Einrichtung, der Wert des Spielens

5.6.1. Spielen ist wichtig

Das Spiel ist die "Arbeit" der Kinder. Täglich setzen sie sich mit sich selbst und mit den anderen Kindern auseinander. Dies ist die Grundlage für eine harmonische und gesunde Entwicklung des Kindes und so wichtig wie Essen, Trinken und Schlafen. Wenn sie spielen, setzen sie sich mit ihrer Umwelt auseinander, mit den Menschen, mit denen sie zusammenleben und mit den Gegenständen, die sie umgeben. Im Spiel verarbeiten sie Erlebtes. Kinder spüren ihre Stärken und Schwächen und lernen mit ihnen umzugehen. Dieses schult sie spielerisch, sie entwickeln sich im und durch das Spiel weiter. Im Spiel mit anderen Kindern erkennen sie die Notwendigkeit von Regeln und Absprachen. Die Freude darüber, dass sie ihr Spiel sinnvoll und konstruktiv gestalten können, lässt ihr Selbstwertgefühl wachsen.

Kinder erwerben beim Spielen alle Fähigkeiten und Kenntnisse, die sie brauchen, für jetzt und später. Im Spiel erleben sie Selbstwirksamkeit. Das bedeutet, das Kind erlebt wie es mit einem Gegenstand umgehen kann und auch, dass andere Kinder das tun, was man selber vorschlägt. Es ist bestätigt, dass es für Kinder (und auch für Erwachsene) elementar wichtig ist, sich als selbstwirksam, also mit Einfluss auf die Umwelt, zu erleben.

Unsere Aufgabe ist es, im Kindergarten einen Rahmen für ein sinnvolles und befriedigendes, entwicklungsförderndes Spiel der Kinder zu schaffen. Wir bieten ihnen die Möglichkeit kreativ zu sein und setzen Grenzen, wenn es erforderlich ist.



5.6.2. Freispiel

Freispiel nennt man auch selbstgestaltete Bildungszeit. Das bedeutet, dass Kinder sich ihrer Fähigkeiten und Vorlieben entsprechend die Spielpartner und das Spielmaterial aussuchen. Die eigenen Interessen und das momentane Befinden beeinflussen diese Wahl. Sie entscheiden was, mit wem und wie lange sie spielen wollen.

Das Freispiel hat einen hohen Stellenwert in unserer pädagogischen Arbeit und nimmt einen großen Teil des Tages ein. Wir geben den Kindern Freiräume für ihre persönliche Entfaltung und bieten viele Möglichkeiten sich zu betätigen.

Das Freispiel bietet uns Erziehern die Möglichkeit, einzelne Kinder und die Gruppensituation zu beobachten. Dies ist die Grundlage dafür, aktuelle Interessen und Bedürfnisse einzelner Kinder und der Gesamtgruppe zu erkennen und darauf reagieren zu können.

Wir sehen uns als Beobachter, Begleiter und Partner und greifen bei Bedarf helfend, fördernd und vermittelnd ein. Konfliktlösungen zu finden und auch das Erlernen von Konfliktfähigkeit ist ein zentraler Punkt im menschlichen Miteinander und Basis für das Zurechtfinden in der Welt. Das wird tagtäglich aufs Neue im Freispiel "geübt".

5.6.3. Angeleitetes Spiel – Angebote und Projekte

Im Gegensatz zum freien Spiel werden im angeleiteten Spiel bewusste und gezielte Anregungen von uns Erziehern gegeben. Ziel ist dabei immer, das freie Spiel so zu unterstützen, dass den Kindern weitere Entwicklungsschritte möglich sind. Es ist im Allgemeinen nur eine kleine Gruppe, die daran teilnimmt und es findet während der Freispielzeit statt. Inhalte des angeleiteten Spiels können sein:

- Werken
- Einführung eines neuen Regelspieles
- Vorlesen von Geschichten und Bilderbüchern
- Gemeinsames Bauen mit Konstruktionsmaterial
- Kochen und Backen



5.6.4. Gezielte Beschäftigung

Die gezielte Beschäftigung bereiten wir vor. Sie orientiert sich an dem im Team festgelegten Wochen- bzw. Jahresthema oder dem Thema der Kinder. Die Themen erstrecken sich über einen längeren Zeitraum und werden mit unterschiedlichen Aktivitäten möglichst ganzheitlich in Form eines Projektes erarbeitet. Je nach Art der Beschäftigung findet das Angebot im Kreis für die gesamte Gruppe oder in Kleingruppen statt.

Die Inhalte sind sehr vielfältig:

- Gespräche über bestimmte Themen
- Erzählungen, Märchen und Geschichten
- Bilderbücher, Lieder, Singspiele und Tänze
- Experimente
- Gemeinsame Feste
- aktuelle Themen der Kinder werden gerne aufgegriffen

Durch gemeinsame Aktivitäten wollen wir das „Wir- Gefühl“ in der Gruppe fördern und erhalten. Zuhören und vor einer Gruppe sprechen, sich zu trauen und zurückzunehmen werden gelernt, Aufmerksamkeit und Ausdauer werden gefördert.



5.7. Bildungsbereiche

5.7.1. Körper, Gesundheit und Bewegung

Wir wollen in den Kindern ein möglichst breit gefächertes Bewusstsein für ihren Körper und dessen Bedürfnisse wecken. Dies geschieht durch Gespräche über Gesundheit und eine ausgewogene Ernährung. Wir machen den Kindern z. B. anhand einer Ernährungsampel deutlich, welche Nahrungsmittel gesund (Fitmacher) und welche ungesund (Schlappmacher) sind.

Wir achten auf das Einhalten selbstverständlicher Hygieneregeln wie das Händewaschen nach dem Toilettenbesuch und vor dem Essen, beim Husten den Arm vor den Mund zu halten usw.

Für die Entwicklung der Kinder ist die Bewegung ein wichtiger Bestandteil. Sie haben einen natürlichen Drang und Freude daran, sich zu bewegen. Dies wollen wir nutzen, indem wir den Kindern den Rahmen schaffen und ihnen die Möglichkeit geben, ihre motorischen Fähigkeiten wie Ausdauer, Gleichgewichtssinn, Koordination usw. zu erproben und zu fördern. Aus diesem Grund gehen die Schmetterlinge und die Wanderwichtel zum Turnen in die nahegelegene Sporthalle. Beim Laufen, Springen, Hüpfen, Kriechen, Schaukeln, Balancieren, Wippen und Klettern arbeitet das Kind mit seinem ganzen Körper und übt Bewegungsabläufe zu koordinieren.

Einmal im Jahr kommt eine Zahnärztin zu uns in den Kindergarten und klärt die Kinder über die Zahnhygiene auf und übt mit ihnen das Zähneputzen.



5.7.1. Sprache, Alltagsintegrierte Sprachförderung

Sprachliches Lernen beginnt unbewusst – in den ersten Lebensjahren vollkommen intuitiv und automatisch. Mit ca. 3 Jahren geht das Kind in den bewussten Umgang mit Sprache über. Das Kindergartenalter ist eine hochproduktive Zeit im Hinblick auf Sprachförderung.

Deshalb ist es wichtig, die Entwicklung der Kinder durch einen planvollen und bewussten Umgang mit Sprache in Alltagssituationen zu fördern.

Es ist uns bewusst, dass wir Erziehende durch ständige Interaktion Sprachvorbilder sind. Deshalb ist es wichtig, die eigene Sprache zu reflektieren (immer in ganzen Sätzen, deutlich und grammatikalisch korrekt sprechen).

Alltägliche Situationen werden genutzt, um Kinder zum Sprechen anzuregen. Unser Handeln wird sprachlich begleitet. Bruchstückhafte Äußerungen der Kinder werden aufgegriffen und in einen textlichen Zusammenhang gestellt.

Außerdem gibt es im Tagesablauf regelmäßige Angebote, die sprachfördernd wirken:

- Die Begrüßung - individuell und herzlich, die Eltern werden einbezogen, die Eltern werden gemeinsam verabschiedet.
- Frühstückssituation – Gesprächspartner am Tisch sein, Impulse für Gespräche geben
- Morgenkreis – alle willkommen heißen
- Regel- und Tischspiele – sprachliches Verstehen von Regeln ist Voraussetzung. Ältere Kinder können schon den Jüngeren die Regeln erläutern
- Kuschelecke /Lesecke – Bilderbücher auswählen, selbst anschauen, Vorlesen
- Außenbereich
- Projekte – Themen, die die Kinder interessieren, werden aufgegriffen
- Verabschiedung – individuell, bei Bedarf den Tag kurz reflektieren



Ein halbes Jahr vor der Einschulung führen wir das Kind durch das Sprachförderungsprogramm „Wuppi“, um den Schriftspracherwerb zu unterstützen. Unsere Sprache besteht aus Lauten, die man beliebig zusammensetzen kann. Diese Bewusstheit von Lauten (phonologische Bewusstheit) ist vor allem für das Erlernen des Lesens von großer Bedeutung. Die Förderung der phonologischen Bewusstheit beinhaltet unter anderem Lauschübungen, Reimübungen und Silbenspiele.

Es findet regelmäßig eine zusätzliche Sprachförderung für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf statt. Ziel ist eine alltagsintegrierte Sprachförderung vom ersten Kindertag an.

Welche Kinder an der Sprachförderung teilnehmen sollen, wird von den Fachkräften in Absprache mit den Eltern festgelegt. Die Sprachförderung kann nur mit dem Einverständnis der Eltern durchgeführt werden. An der Sprachhilfe können sowohl Kinder mit Migrationshintergrund als auch deutsche Kinder teilnehmen.

5.7.2. Mathematik, Naturwissenschaft & Technik

Die Welt, in der Kinder aufwachsen ist voller Mathematik. Geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken. Tätigkeiten wie das Hinzufügen, Aufteilen, Verteilen und Wegnehmen sind im Alltagsgeschehen allgegenwärtig. Die Kinder werden spielerisch angeregt Mengen zu erfassen und zu vergleichen. Im Umgang mit Waage, Zollstock und verschiedenen Gefäßen lernen die Kinder abzuwiegen, zu messen und zu vergleichen.

Beim Konstruieren und Bauen, bei Würfelspielen und Abzählreimen wird Mathematik sichtbar und täglich erfahrbar.

Die Kinder werden in ihrem Forscherdrang bestärkt und unterstützt. Im Kindergarten befinden sich Lupen und Material zum Sammeln und Beobachten.

5.7.3. Musisch-ästhetische Bildung

Kinder brauchen Anreize und Angebote, um ihre Kreativität weiter zu entwickeln und zugleich Freiräume, um eigene Ideen zu erproben und zu verfolgen. Im spielerischen Umgang mit verschiedenen Materialien, Werkzeugen und Objekten erwirbt das Kind unterschiedliche Techniken, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Wir ermöglichen den Kindern Erfahrungen mit Pappe, Papier, Farben,



Holz, Knetgummi, Klebstoff, Wolle, Stoff, Schere, Locher, Tacker und mehr zu machen. Der Entwicklung und Förderung der Grob- und Feinmotorik kommt hier eine besondere Bedeutung zu. Durch den Einsatz verschiedener Materialien erfahren die Kinder, dass Kunst nicht immer aus Bildern bestehen muss, sondern dass sie sehr vielseitig ist und in vielen Bereichen stattfindet. Am Maltisch haben die Kinder täglich die Möglichkeit kreativ zu sein, ihre Ideen umzusetzen und sich zu entfalten.

Durch gezielte Bastelangebote setzen wir Anreize, erlernte Techniken zu verfeinern und Neues auszuprobieren.

"Fantasie ist wichtiger als Wissen!

Denn Wissen ist begrenzt!"

Albert Einstein

Die Kinder erfahren Musik als Quelle von Freude und Entspannung. Auf Musik reagieren sie spontan mit Bewegung, Tanz, mitsingen und musizieren. Im Kindergarten bieten wir den Kindern viele Anregungen im musikalischen Bereich. Wir haben einen großen Schatz an Liedern und Kreisspielen und lernen immer wieder neue dazu. Wir begleiten unsere Lieder mit unseren Körperinstrumenten, wie klatschen, stampfen, schnipsen usw. und entwickeln so ein Gefühl für Rhythmus. Bei Klanggeschichten, als Liedbegleitung oder einfach nur im freien Spiel setzen wir unsere Musikinstrumente ein und ermöglichen es den Kindern, dadurch erste Erfahrungen im Umgang mit verschiedenen Instrumenten zu sammeln.

5.8. Tagesplan

5.8.1. Alltag bei den Schmetterlingen

In der Schmetterlingsgruppe (einer Regelgruppe) sind 20 Plätze. Es werden Kinder ab drei Jahren aufgenommen und sie können bis zur Einschulung in dieser Gruppe bleiben.

Nach dem Ankommen werden die Kinder begrüßt und es beginnt die Freispielzeit, die einen großen Teil des Vormittages einnimmt. Spiele, Spielkameraden und Spielort werden ausgewählt. In diese Zeit



fällt auch das angeleitete Spiel, bei dem sich ein Erzieher mit einigen Kindern zu einem bestimmten Thema beschäftigt.

Während der Freispielzeit haben die älteren Kinder die Möglichkeit zu entscheiden, wann und mit wem sie frühstücken möchten. Wir legen Wert auf eine Tischkultur und verwenden Glaskannen und umweltfreundlich hergestelltes Bambusgeschirr. Die Getränke werden vom Kindergarten gestellt. Der Esstisch ist stets Treffpunkt für mehrere Kinder. Nicht nur essen und trinken, auch unterhalten und schauen gehören dazu. Wer fertig ist, räumt sein Geschirr ab.

Die jüngeren Kinder, die Hilfe benötigen, werden von einem pädagogischen Mitarbeiter während des Frühstücks begleitet.

Selbstverständlich achten wir auf eine sachgerechte Mülltrennung und vermitteln den Kindern ganz nebenbei ein Bewusstsein für ihre Umwelt.

Die gezielte Beschäftigung in Kleingruppen unterbricht die Freispielzeit. Die Länge richtet sich nach der Ausdauer und Konzentrationsfähigkeit der Kinder.

Das Freispiel endet in der "Schmetterlingsgruppe" mit dem gemeinsamen Aufräumen. Im Anschluss treffen wir uns zu einem gemeinsamen Morgenkreis. Dort wird Wichtiges besprochen, Erlebtes reflektiert, gemeinsam gesungen und gespielt. Wir gehen nach Möglichkeit jeden Tag auf unseren Spielplatz, wo die Kinder ab 12.15 Uhr abgeholt werden können.

Die Räume der Schmetterlingsgruppe werden vielfältig genutzt:

- Im Flur hat jedes Kind seinen eigenen Garderobenplatz.
- Die Küche wird nicht nur zum Kochen und Backen genutzt, sondern es befindet sich dort auch unsere Künstlerecke. Hier können die Kinder tuschen, kleistern oder mit Rasierschaum arbeiten.
- Im Gruppenraum gibt es einen Mal- und Basteltisch, einen Platz für Gesellschaftsspiele und eine Puppenecke. Im Regal befinden sich unsere Moorwichtelbücher und vielfältiges Material zum Basteln.
- Im Bauzimmer treffen sich die Kinder für Konstruktionsspiele. Hier finden sich Trecker und Bauklötze in verschiedenen Größen, Steckspiele und Duplosteine. Auch unser Morgenkreis findet hier statt.
- Unser Tobezimmer wird gerne zum Höhle bauen, springen, klettern und toben im Bällebad genutzt.



Je nach Leidenschaft und Interesse der Kinder werden unsere Räume auch immer wieder einmal von uns umgestaltet.

Wir gehen regelmäßig einmal in der Woche in die nahegelegene Turnhalle. Nach zwei Sportstunden spazieren wir gemeinsam wieder zurück in unseren Kindergarten. Mit einem Bollerwagen ist der Weg auch für die jüngeren Kinder zu schaffen.

5.8.2. Alltag bei den Raupen

Die Krippengruppe bietet Platz für 10 Kinder. Den Alltag in dieser jungen Gruppe bestimmen zunächst einmal die Befriedigung der elementaren Bedürfnisse, wie Hunger, Durst, Müdigkeit, die pflegerische Komponente und vor allem das seelische Wohlbefinden. Daher ist es grundlegend wichtig, dass das Kind zumindest zu einem der pädagogischen Mitarbeiter einen Bezug findet. Das sich zurechtfinden und "zu Hause" fühlen in den Räumlichkeiten eines Kindergartens ist eine Aufgabe, die Kinder in diesem Alter anders bewältigen als ältere Kinder.

Erst sekundär werden die Spielangebote und andere Kinder wichtiger und nehmen im Laufe der Zeit mehr Raum ein. Die Entwicklungsschritte, die Kinder in diesem Alter bewältigen, werden nun auch verstärkt hier zu bemerken sein:

- ich bin ich
- das gehört mir
- teilen
- warten
- abgeben
- selbständiger werden ...

Alle diese Entwicklungsschritte fallen dem einen Kind leichter und dem anderen Kind schwerer. Die pädagogischen Mitarbeiter beobachten das Spiel der Kinder und unterstützen bei Bedarf.

Kreative Angebote unterscheiden sich im Gegensatz zu den Angeboten für ältere Kinder aufgrund ihres Entwicklungsstandes durch weniger freie kreative Bastelarbeiten. Es ist vornehmlich wichtig, Materialerfahrungen zu sammeln und auszuprobieren. Wir stellen den Kindern verschiedene Materialien zur Verfügung, mit denen sie den Umgang üben. Über die Auseinandersetzung mit dem Material kommen sie in ein Spiel mit anderen Kindern und es lassen sich schon erste Freundschaften



erkennen.

Wie wichtig das Spielen für Kinder ist, lässt sich gut unter Punkt "5.6.1." nachlesen.

Der Tagesablauf startet bei den Raupen nach der Verabschiedung meist mit dem Freispiel. Um ca. 9.00 Uhr frühstückt die Gruppe gemeinsam. Dies stärkt das Gruppengefühl und gibt den Kindern Orientierung und Geborgenheit.

Im Anschluss ist wieder Zeit für Freispiel und gezielte Angebote. Nach dem Frühstück werden alle Windeln kontrolliert. Gewickelt wird selbstverständlich auch zwischendurch bei Bedarf.

Das Aufräumen wird durch die pädagogischen Mitarbeiter unterstützt. Die Kinder werden immer wieder aufgefordert, zu helfen. Für die jüngeren Kinder ist das Aufräumen eine Beschäftigung wie Spielen, so dass sie gerne dabei helfen.

Im anschließenden Morgenkreis können die Kinder beim Singen, Spielen, und Erzählen in die Rolle des Beobachters schlüpfen, wenn sie noch nicht aktiv mitmachen möchten. Jedes Kind bekommt eine Teppichfliese, auf der es sitzen kann, so dass ein Platz für jedes Kind sichtbar ist, auch ohne Stuhl.

Um die jüngeren Kinder nicht zu überfordern, ist der regelmäßige Aufenthalt in der Kleingruppe besonders wichtig. Hier sind Spielangebote, Kinderzahl und äußere Eindrücke überschaubar und auch auf die Altersgruppe der unter 3-jährigen Kinder abgestimmt. Die Kinder können sich so leichter orientieren. Bestehende Regeln werden immer wieder überdacht und den jeweiligen Konstellationen angepasst.

Nach dem Morgenkreis ziehen sich die Kinder mit Hilfe der pädagogischen Mitarbeiter an. Hier gilt unser Motto: Unterstützen "so viel wie nötig, so wenig wie möglich!".



Die verbleibende Zeit verbringen die Raupen in unserem Garten. Hier können sie ihren Bewegungsdrang ausleben.

Die Anforderungen, die das Außengelände und die verschiedenen Spielsachen und Fahrzeuge bieten, werden je nach Vorliebe und Entwicklungsstand des Kindes genutzt. Durch die Bewegung entwickelt



sich das Körpergefühl und das Körperbewusstsein. Die motorischen Fähigkeiten werden ganz nebenbei trainiert. Ältere Kinder werden im Spiel beobachtet und eventuell nachgeahmt.

- Im Eingangsflur hat jedes Kind seinen eigenen Garderobenplatz.
- Im vorderen Gruppenraum wird nicht nur gespielt, sondern auch gefrühstückt. Im hinteren Raum wird getobt, geturnt, gespielt und dort findet auch der Morgenkreis statt.
- Dieser Raum wird je nach Bedarf immer wieder umfunktioniert. Er kann auch zum Schlafen hergerichtet werden.
- Unser Wickel - und Waschraum. Hier ist alles auf die Größe der passend zugeschnitten

5.8.3. Alltag bei den Wanderwichteln

Vor dem Haupteingang des Kindergartens befindet sich die große Pastorats Wiese mit unserem Bauwagen.



Dieser ist am Morgen Treffpunkt der Wanderwichtel. Das Gelände bietet viele Gelegenheiten zum Spielen, Toben, Matschen und Buddeln.

In unserer Kinderküche werden alle nur erdenklichen "Sandmenüs" gezaubert. Die Kinder Handwerken mit den Schnitzmessern, Sägen und Hämmern und die Beete werden jedes Jahr aufs Neue bepflanzt und gepflegt.

Unser Morgenkreis findet natürlich draußen auf unseren Baumhockern statt. Unser Frühstück nehmen wir am Tisch ein. Auf diesem Tisch und auch im Bauwagen kann gemalt, gebastelt, geknetet und es



können Gesellschaftsspiele gespielt werden.

Der Bauwagen besitzt eine Heizung, so dass wir uns hier im Winter auch wärmen können, wenn die Bewegung nicht genügt.

Beinahe täglich besuchen wir einen unserer "Plätze" in Breitenberg. Wir gehen zum Beispiel zum Sportplatz, auf den Deich, auf die Wiese an der Au oder zum "Paradies" (so nennen wir unseren Platz am Wald). Die Plätze sind alle für unterschiedliche Wetterlagen und Aktionen geeignet. Die Wanderwichtel erkunden so ihr Dorf. Viele Einwohner (und deren Haustiere) sind uns namentlich bekannt.

Natur erleben:

Kinder sind viel und gerne in Bewegung. Durch Bewegung entdecken sie nicht nur ihre Umwelt, sie entwickeln auch ein Gefühl für den eigenen Körper. Im Spiel lernen sie, die eigenen Grenzen einzuschätzen und sozial zu agieren. Viel Bewegung an frischer Luft stärkt zudem die Abwehrkräfte der Kinder und fördert die kognitive Entwicklung.

Ein Kind hüpfert spontan vor Freude in Pfützen, rennt, klettert, schaukelt, springt und tobt. Damit gelangt es zu immer mehr (Bewegungs-) Sicherheit, Selbständigkeit und räumlicher Erkundung und somit Umwelterfahrung. Es erforscht seine Umwelt durch Bewegung. Lernen ohne Bewegung ist nicht möglich!

Naturwissenschaftliche Forschung ist das, was jedes Kind von der ersten Lebensminute an macht: Die Umwelt wahrnehmen und versuchen, diese zu verstehen. Schon im frühen Kindesalter können wir bei Mädchen und Jungen ein großes Interesse am Beobachten, Ausprobieren, Entdecken, Vermuten, Vergleichen, Fragen stellen und Schlussfolgern beobachten. Dabei geht es den Kindern um für sie wichtige Themen wie Wasser, Erde, Luft, Feuer, Licht, Tiere, "wie was funktioniert" und vieles andere mehr.

Unser Wetter umgibt uns jeden Tag, Wetterphänomene sind allgegenwärtig. Die Beschäftigung mit dem Wetter ermöglicht Lernen direkt vor der Haustür und mit allen Sinnen. Deshalb bietet es sich als Untersuchungsobjekt für Naturdetektive geradezu an.

In der Naturgruppe beschäftigen wir uns mit den 4 Elementen unserer Erde.

- **Wasser:** Die Quelle des Lebens.

Wasser ist farblos, geruchlos, geschmacklos und doch die wichtigste Flüssigkeit der Erde. Ohne



Wasser gibt es kein Leben. Das Element Wasser in Form von Regen, Schnee, Hagel und Nebel ist jedem Kind bekannt und doch bringt es jeden zum Staunen, was man alles damit tun und darin finden kann. Eine Matschanlage, an der nach Herzenslust geplansch, gematscht und gespritzt werden kann, erfreut das Kinderherz und fördert die Sinne. Der 200 m entfernt gelegene Fluss "Stör" bietet Gelegenheit zu Ausflügen und macht uns und den Kindern die Bedeutung von Ebbe und Flut deutlich.

- **Erde:** Der Boden, auf dem wir laufen.

Wir leben in einer landwirtschaftlich geprägten Umwelt. Den Kindern wird vermittelt, dass die Erde sowohl Menschen als auch Tieren und Pflanzen als Lebensraum dient. Der respektvolle Umgang mit ihnen wird unterstützt durch die Beobachtung von Tieren und spannenden Experimenten in der Natur:

- Erdmalereien
- Krabbeltiere beobachten
- Erde fühlen und damit arbeiten
- Wir legen einen Garten an. Wir säen, beobachten das Wachsen, wir pflegen, ernten, verarbeiten und verzehren die Früchte.

Die Arbeit mit der Erde wird auch Kinder erden und verwurzeln - im wahrsten Sinne des Wortes. Wir benötigen Wurzeln, um fest stehen zu können, auch wenn um uns herum mal alles stürmt und tobt. Diese Erdung stellt sicher, dass wir uns nicht in Luftschlössern verlieren, sondern aktiv handeln können. Sie schenkt uns Stärke.

- **Luft:** Die unsichtbare Hülle

Gäbe es keine Luft, wäre die Erde unbewohnbar. Wir könnten nicht atmen. Ohne die Luft wäre es unerträglich heiß und in der Nacht würde eisige Kälte herrschen. Etwas, was man nicht sieht, ist so wichtig und spannend.

Wie sieht Luft aus? Kann ich sie spüren, riechen, schmecken? Sie lässt Blätter rauschen, die Stör Wellen schlagen, selbst gebastelte Windräder drehen. Experimente zu den Themen:

- wo finden wir Luft?
- wie schwer ist Luft?
- was macht die Luft?

wird die Fantasie der Kinder anregen und faszinieren.



- **Feuer:** Es wird heiß.

Wir lernen den richtigen Umgang mit Feuer. Was tun wir, wenn es brennt? Feuer kann gelöscht werden mit Wasser oder auch mit Sand. Das Feuer auspusten und ihm die Luft nehmen kann im kontrollierten Rahmen gelernt und ausprobiert werden. Die Feuerwehr wird uns besuchen und uns viele Fragen beantworten.

Die Kinder werden ihrem Wesen entsprechend den Elementen begegnen und so ihre Sinne öffnen für den sensiblen Umgang mit der Umwelt und sich selbst.

Unser Tagesablauf:

In der Zeit von 7.30 Uhr bis 8.15 Uhr kommen die Wanderwichtel zu uns in den Kindergarten. Um 8.30 begrüßen wir uns in einem Morgenkreis. Hier wird besprochen, was wir an diesem Tag unternehmen. Wir singen und bewegen uns zu einem Bewegungsspiel, um uns vor dem Frühstück noch einmal aufzuwärmen und auszutoben. Nach dem Frühstück starten wir zu einem unserer nahegelegenen Plätze in Breitenberg oder beginnen mit einer Aktion auf unserem Kindergartengelände. Um ca. 12.00 Uhr findet unser Abschlusskreis oder gegebenenfalls unser Rückweg von unseren Plätzen statt. Die Abholzeit ist wie in allen Gruppen ab 12.15 Uhr.

Am jeweils ersten Mittwoch eines Monats gehen wir gemeinsam mit der Schmetterlingsgruppe zum Turnen in die nahegelegene Sporthalle.

Wir achten auf Sicherheit:

- Die Deichkrone an der Stör darf nur unter Begleitung von Erwachsenen betreten werden. Unser Hauptaufenthaltort am Deich ist ein wenig hiervon abgelegen.
- Auf den jeweiligen Plätzen gibt es Grenzen, damit die Kinder sich nicht zu weit vom Rest der Gruppe entfernen. Diese werden den Kindern bei Gruppeneintritt und bei Bedarf erneut vermittelt. Außerdem gilt die Regel, dass immer ein Erwachsener in Sichtweite sein muss.



- An der Straße gehen die Kinder zu zweit hintereinander in einer Schlange. Ein Erwachsener geht voraus, der Andere hinten. Vor dem Überqueren einer Straße schauen wir gemeinsam, ob ein Auto kommt und sagen unseren Spruch auf.
- Bei den Ausflügen tragen die Kinder Warnwesten, die mit dem Einrichtungsnamen und unserer Telefonnummer versehen sind.
- Die Plätze werden vor dem Betreten durch die Kinder von den Fachkräften auf mögliche Gefahrenquellen untersucht, z.B. Totholz, herausragende Nägel, Wespennester etc.
- Werkzeuge wie Schnitzmesser, Säge oder Hammer dürfen nur unter Aufsicht eines Erwachsenen verwendet werden. Neue Kinder lernen zunächst das richtige Verhalten beim Werken, wie zum Beispiel immer vom Körper weg schnitzen, sich einen Sitzplatz suchen, auf einer festen Unterlage (zum Beispiel Tisch, breitem Baumstamm) und immer nach unten sägen, Nägel nicht herumliegen lassen etc.
- Wilde Beeren und Pilze dürfen von den Kindern nicht gepflückt werden, da sie giftig sein könnten. Wenn ein Kind einen Erwachsenen nach diesen fragt, können wir sie gemeinsam ansehen und eventuell herausfinden, wie sie heißen (zum Beispiel durch Bestimmungsbücher).
- Unterwegs hat die Gruppe stets ein Erste-Hilfe-Set und ein Notfallhandy dabei.
- Bei Sturm, Starkregen, Eisregen, Gewitter oder großer Kälte gehen wir in die Turnhalle unserer ehemaligen Grundschule.
- Im Sommer verzichten wir auf süßes Obst und Fruchtsäfte, da diese Wespen anlocken.
- Für den Fall, dass die Kinder auch nach dem Frühstück unterwegs noch etwas essen möchten, haben wir stets eine Wasserflasche zum Händewaschen dabei, um uns zum Beispiel vor dem Fuchsbandwurm zu schützen.
- Zur Vorbeugung eines Zeckenstiches ist es ratsam, den Kindern in der Saison lange, hellere (stark reflektierende) und einfarbige Kleidung anzuziehen, auf denen die Zecken schon vorzeitig erkannt werden können. Auch das Einsprühen mit Zeckenspray hat sich bewährt. Um es den Zecken möglichst schwer zu machen, ist das in-die-Socken-Stopfen der Hose eine effektive Maßnahme, außerdem sollten die Schuhe immer geschlossen sein. Nach dem Kindergartenbesuch sollte das Kind nach Zecken abgesucht werden.



- Wenn wir im Winter Feuer machen, legen wir um den Feuerkorb stets ein Absperrband. In den inneren Kreis darf nur ein Erwachsener treten. Wir wenden dem Feuer nie den Rücken zu und es wird dort niemals getobt. Dort, wo der Rauch gerade hinzieht, darf niemand stehen oder sitzen. Wir achten auf ausreichend Abstand zum Reetdach!!! Vor jedem Feuer sprechen wir diese Regeln erneut an.

5.9. Eingewöhnung

Für das Kind bedeutet der Übergang aus der Familie in den Kindergarten oft eine erste Trennung von den Eltern und zugleich ein Aufbruch, eine Entwicklungschance. Es beginnt ein neuer Lebensabschnitt mit vielen neuen, ungewohnten Anforderungen.

Viele Kinder werden zum ersten Mal mit einer großen Kindergartengruppe konfrontiert und der Kindergarten mit seinen vielen Räumlichkeiten ist noch fremd. Die vielen neuen Gesichter in der Gruppe sind schwer einzuschätzen und Beziehungen müssen geknüpft werden. Die Erzieher sind noch unbekannt und das Vertrauen zu ihnen muss erst wachsen und eine Beziehung muss noch aufgebaut werden.

All diese vielen neuen Eindrücke können verwirrend und anstrengend sein. Das Kind muss sich einem neuen Tagesrhythmus anpassen.

Die Phase des Übergangs ist sehr anstrengend für die Kinder und von starken Gefühlen geprägt. Wir schenken dieser Zeit besonders viel Beachtung und begleiten die Kinder intensiv, indem wir uns bemühen flexibel zu sein, um bei Bedarf individuelle Möglichkeiten der Eingewöhnung zu finden.

Aber auch für die Eltern ist es nicht leicht, sich von ihrem Kind zu trennen und es uns Erziehern anzuvertrauen.

Schon vor den Sommerferien laden wir die "neuen" Eltern mit ihren Kindern zu einem ersten Treffen ein, in dem wir organisatorische und inhaltliche Informationen weitergeben. Hier können sich die Eltern und Kinder kennenlernen. Wir stellen uns, unsere Arbeit und unsere Einrichtung vor und beantworten Fragen.

Die Grundlage für unsere Eingewöhnung ist das sogenannte „Berliner Modell“.

Es beschreibt eine sanfte Eingewöhnung, damit sich die Kinder langfristig im Kindergarten wohlfühlen können.



Im Berliner Modell ist es vorgesehen, dass ein Elternteil am ersten Tag mit dem Kind in die Einrichtung kommt und sie gemeinsam mit dem Kind „entdeckt“. Ein pädagogischer Mitarbeiter steht als Ansprechpartner bereit, hält sich allerdings vorerst noch zurück. Nach ein oder zwei Stunden wird der Kindergarten dann gemeinsam verlassen.

Die Anwesenheitszeiten werden in den nächsten Tagen ausgedehnt und das Kind nimmt an Ritualen wie beispielsweise Morgenkreis, Frühstück und so weiter teil. Die Eltern treten in den Hintergrund, die pädagogischen Mitarbeiter in den Vordergrund. Nach drei bis vier Tagen verlässt die Vertrauensperson für kurze Zeit den Raum der Gruppe. Allerdings nie, ohne sich zu verabschieden – liebevoll, aber bestimmt.

Diese Art der Eingewöhnung dient den Eltern und uns als Rahmen. Verschiedene Umstände, wie Alter und Persönlichkeit des Kindes, oder auch ein älteres Geschwisterkind, das bereits in den Kindergarten geht, können zu Abweichungen von dem Modell führen. Wichtig ist uns, dass die Eltern und pädagogischen Mitarbeiter sich absprechen und eine gemeinsame Lösung finden.

Die Eingewöhnung kann sich im Rahmen von einer bis zu vier Wochen bewegen.

Nach etwa acht Wochen führen wir ein Eingewöhnungsgespräch mit den Eltern. Hier wird die Phase der Eingewöhnung besprochen und weitere wichtige Informationen werden ausgetauscht und noch offene Fragen geklärt.

Aus Raupen werden Schmetterlinge oder Wanderwichtel

Mit dem 3. Lebensjahr und in der Regel mit dem Beginn des neuen Kindergartenjahres im August wechseln die Raupenkinder ihre Gruppe. Sie gehen entweder zu den Schmetterlingen oder zu den Wanderwichteln. Dies wird vorab mit den Eltern gemeinsam besprochen. Da wir eine relativ kleine Einrichtung sind, haben schon alle Erzieher und Kinder einen guten Kontakt untereinander. Dieser Kontakt wird vier Wochen vor dem Wechsel noch weiter aufgebaut. Besuche der Kinder in den zukünftigen Gruppen werden gern gesehen und unterstützt.



5.10. Qualitätssicherung und -entwicklung

Um unsere qualitative pädagogische Arbeit aufrechterhalten und verbessern zu können sind wir auf regelmäßiges Feedback angewiesen. Dieses bekommen wir zum einen von den Kindern in Gesprächs- oder Kreissituationen. Zusätzlich bitten wir die Eltern bei jeder möglichen Gelegenheit uns ihre Anliegen und Sorgen mitzuteilen. Vier Mal im Jahr trifft sich der Elternbeirat und bespricht gemeinsam alle kitaspezifischen Themen. Einmal im Jahr findet unser großer Elternabend statt, bei dem alle Eltern die Gelegenheit bekommen sich zu äußern.

Im Rahmen unseres Qualitätsmanagements werden alle Gespräche und Gesprächsrunden protokolliert und gesichert. Ein wichtiger Aspekt unserer Qualitätssicherung ist die gemeinsame Reflexion nach erfolgreichem Abschluss von Festen, Feiern, Elternabenden, Ausflügen, Konfliktgesprächen oder größeren Projekten. Sie erfolgt zeitnah und soll zur Verbesserung von Abläufen und zur Veränderung und Erneuerung wiederkehrender Prozesse führen. All dies findet sich in unserem QM-Handbuch das kontinuierlich aktualisiert und bearbeitet wird. Wir arbeiten hierbei mit dem BETA-Rahmenhandbuch.

6. Zusammenarbeit in der Einrichtung

6.1. Leitung

Die Leitung versteht sich als Bindeglied zwischen den verschiedenen Gruppen, als Ansprechpartner für alle Zielgruppen der Kita und als Organisator der dem pädagogischen Personal den Rücken frei hält. Sie unterstützt bei Problemen, steht mit Rat und Tat zur Verfügung und bereitet den pädagogischen Alltag gemeinsam mit den Mitarbeitenden vor.

Sie ist der erste Ansprechpartner für verschiedenste Anliegen von Behörden, Schulen, Eltern, Träger, Gemeinde und Eltern. Alle Anliegen, die das pädagogische Personal betreffen, werden von der Leitung an das Team kommuniziert und eine gemeinsame Umsetzung wird besprochen.

Bei Bedarf unterstützt die Leitung bei Konfliktgesprächen oder bei pädagogischen Problemen.

6.2. Pädagogisches Personal

Das Pädagogische Personal ist für alle gruppenspezifischen Abläufe verantwortlich. In der Vorbereitungszeit werden Angebote oder Projekte vorbereitet, das Portfolio der Kinder bearbeitet, Elterngespräche vorbereitet oder abgeschlossene Prozesse dokumentiert. Zusätzlich treffen sich die Teams der einzelnen Gruppen zweiwöchentlich in ihren Kleinteams um das weitere



Gruppengeschehen gemeinsam zu besprechen.

Alle zwei Wochen gibt es in der Dienstbesprechung die Möglichkeit sich im gesamten Team auszutauschen und Hilfestellungen zu bekommen.

6.3. Das Team

Gemeinsam ist man stärker ist ein Gedanke den wir versuchen den Kindern zu vermitteln, den wir aber auch als Vorbilder ausfüllen wollen. Es ist uns wichtig als Team gemeinsam Entscheidungen zu treffen, hinter denen wir auch stehen. Die verschiedensten Herausforderungen, die der Alltag mit sich bringt lassen sich als Team am besten bewältigen und die gegenseitige Unterstützung erleichtert uns den Alltag. Wir pflegen eine Willkommenskultur nach Außen, aber auch nach Innen und uns ist es wichtig, dass jeder gerne zu den Moorwichteln kommt, Tag für Tag, denn nur so kann eine Bindung entstehen die unseren Alltag prägen soll.

6.4. Fort- und Weiterbildungen

Als Kindertagesstätte kommt uns eine besondere Verantwortung bei der Wahrnehmung des gesetzlichen Schutzauftrages zu. Um dieser anspruchsvollen und komplexen Aufgabe gerecht zu werden, braucht es fachliches Wissen und die Reflexion des eigenen Handelns - nur so können wir unseren Auftrag angemessen und überlegt wahrnehmen.

Dazu stehen uns verschiedene Möglichkeiten fachlicher Qualifizierung und Beratung zur Verfügung sowohl auf Team - und Leitungsebene wie für jede einzelne Fachkraft. Ziel dabei ist es, unsere Sensibilität zu fördern, die eigene Handlungskompetenz zu stärken, bzw. zu erweitern und sich mit neuen Arbeitsansätzen vertraut zu machen. Dies geschieht durch Angebote der Fortbildung, und der kollegialen Fallberatung, die wir regelmäßig, bzw. anlassbezogen in Anspruch nehmen können.

6.5. Fachberatung

Die Fachberatung des Kita-Werks ist eine wichtige Ansprechpartnerin für alle pädagogischen Fragen und Anliegen die innerhalb der Einrichtung nicht beantwortet werden können. Sie steht mit Rat und



Tat zur Seite und hilft bei Herausforderungen. Sie ist ein wichtiger Teil der Qualitätssicherung.

6.6. Praktikant*innen

Gerne ermöglichen wir Praktikant*innen einen ersten Einblick in die pädagogische Arbeitswelt. Ob Schul- oder Betriebspraktika spielt in erster Linie keine Rolle, wir versuchen jederzeit einen Platz in einer Gruppe zu vermitteln. Unsere Mitarbeiter*innen freuen sich jederzeit als Anleiter*innen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen und bei spezifischen Aufgaben zu unterstützen.

7. Schutzkonzept vor (sexualisierter) Gewalt

Als vertragliche Nebenpflicht übernehmen wir eine Schutzpflicht für die uns anvertrauten Kinder. Darüber hinaus kommt nach § 2 des Kinderschutzgesetzes Schleswig-Holstein bei der Sicherung des Rechtes von Kindern auf Schutz vor Gefahren für ihr körperliches, geistiges und seelisches Wohl eine besondere Bedeutung zu. Allerdings reicht die eigene Schutzpflicht der evangelischen Kindertageseinrichtungen nur so weit, wie eine Gefährdung des Kindeswohls in der jeweiligen Einrichtung oder aufgrund konkreter erkennbarer Anhaltspunkte besteht. Die Fachkräfte der Einrichtung werden hierzu in Fortbildungen geschult. Näheres ist in einer aufgrund von § 8a SGB VIII abgeschlossenen Trägervereinbarung zwischen der Ev.-Luth. Kita-Werk Rantzeburg gGmbH und dem Kreis geregelt und in einer internen Dienstanweisung konkretisiert, die allen Beschäftigten der Kindertageseinrichtung bekannt und zugänglich ist.

Der Träger beschäftigt nur Personen, die für die Tätigkeit persönlich geeignet sind. Insbesondere dürfen im Hinblick auf den Schutz des Kindeswohls keine Personen beschäftigt werden, die wegen einer in § 72a SGB VIII aufgeführten Straftat rechtskräftig verurteilt worden sind. Der Träger lässt sich daher vor Einstellungsbeginn ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis anfordern. Vor Ablauf der Gültigkeit werden die Mitarbeiter aufgefordert, ein neues zu beantragen und abzugeben.

Das Wohl des Kindes ist eines der größten Anliegen unserer Arbeit, und gemeinsam mit Eltern, Jugendämtern und anderen Institutionen sehen wir uns in der Pflicht, dieser Sorge gerecht zu werden. Auf der Grundlage der Trägervereinbarung nach § 8a, Abs. 2 und 72 a SGB VIII zwischen den Trägern der Ev. Luth. Kindertageseinrichtungen und dem zuständigen Kreis wird beschrieben, nach welchem Verfahren in unserer Einrichtung bei dem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung gehandelt wird.



Mitarbeiter und Praktikanten werden über das Kinderschutzkonzept informiert und müssen eine Selbstverpflichtungserklärung unterschreiben. Das Schutzkonzept wirkt in erster Linie präventiv und empfiehlt Handlungsabläufe bezüglich §19 Abs. 10 „Schutz nach Innen“.

Ein von uns ausgearbeiteter Handlungsleitfaden liegt vor und hilft uns bei der Umsetzung des staatlichen Auftrages, das Kindeswohl zu schützen.

Leitlinien zum Schutz des Kinderwohls

Auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes verpflichten wir uns, die uns anvertrauten Kinder respektvoll zu behandeln und für eine Atmosphäre der Wertschätzung zu sorgen. Das heißt auch, Kinder dürfen nicht herabgesetzt, beleidigt und beschimpft werden.

Kinder sind einmalig und von Gott gewollt, und wir nehmen sie in unserer Kita so an, wie sie sind.

Wenn ein Kind besonderen Förderbedarf hat, dann bieten wir Hilfen an, vermitteln Unterstützungsangebote für die Eltern und bringen Hilfsmöglichkeiten auf den Weg. Wir nehmen die Anliegen der Kinder ernst.

Im Bedarfsfall bieten wir ihnen zeitnah Hilfe und Unterstützung zur Problemlösung. Die Würde jedes einzelnen Kindes ist für uns sehr wichtig.

Dazu gehört auch die Wahrung der Intimsphäre, beispielsweise keine Beobachtung oder Störung beim Toilettengang, Wickeln von Kleinkindern ausschließlich in geschützten, bekannten Bereichen. Wir bieten den Kindern Schutzräume.

Damit haben sie das Recht auf Rückzugsmöglichkeiten innerhalb des Gruppengeschehens, das Recht auf freie Meinung, das Recht auf freies Spiel und das Recht auf freie Entfaltung. Dazu gehört auch das Recht auf die freie Äußerung von Gefühlen, wie z. B. Wut,

8. Zusammenarbeit mit dem Träger

Die Zielsetzung des Trägers ist im Leitbild beschrieben und wird in den Kitas des Ev.-Luth. Kita-Werkes Rantzau-Münsterdorf umgesetzt. Träger und Leitung pflegen einen kontinuierlichen Kontakt. Einmal im Monat findet eine Dienstbesprechung statt. Darüber hinaus ist der Träger telefonisch und per E-Mail zu erreichen. Bei Bedarf kann die Leitung einen Termin mit dem Träger vereinbaren, um



ins persönliche Gespräch zu gehen. Zusätzlich findet ein Jahresgespräch statt.

8.1. Auftrag des Trägers

Nach Absprache zwischen Träger und Leitung vertritt der Träger die Kita bei Kreis und Kommune. Zur Mittelanmeldung für das nächste Haushaltsjahr trifft sich der Träger mit der Leitung unter Einbeziehung der Mitarbeitenden und ggf. der Kinder.

Der Träger gibt Strukturen für alle Einrichtungen des Kita-Werkes vor.

8.2. Finanzierung der Betriebskosten

Das Land Schleswig-Holstein hat im Standard-Qualitäts-Kosten-Modell (SQKM) einen Mindeststandard für Qualität, Personal, räumliche Anforderungen etc. festgelegt. Die Finanzierung dieser Standardqualität setzt sich wie folgt zusammen:

Das Land Schleswig-Holstein zahlt monatlich einen Finanzierungsbeitrag (Refinanzierung) für jedes Vertrags-Kind, das in der Kita Datenbank erfasst ist an den örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe des Kreises/ der kreisfreien Stadt.

Zudem zahlt die Wohngemeinde einen festen Finanzierungsanteil des SQKM (40,51% in 2021 / 39,01% ab 2022). Dieser Finanzierungsbeitrag wird pro Kind und für die vertraglich vereinbarte wöchentliche Betreuungszeit an den örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe gezahlt.

Der örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe plant ein bedarfsgerechtes Angebot in Abstimmung mit den Standortgemeinden. Er gewährt Sozial- und Geschwisterermäßigung und trägt Leerstandkosten.

Die sich für jede Einrichtung individuell ergebene Förderung pro Gruppe zahlt der örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe an die Standortgemeinde, welche eine Finanzierungsvereinbarung mit dem Träger hat. Diese Finanzierungsvereinbarung kann über die landesweiten Mindeststandards des SQKM hinausgehen. Die Standortgemeinde zahlt dann den Fördersatz (SQKM vom Kreis pro Gruppe) und die ggf. zusätzlich vereinbarten finanziellen Mittel an den Kita-Träger. Zusätzlich werden die Eltern in Form von gedeckelten Elternbeiträgen in Höhe von 5,80€ U3 und 5,66€ Ü3 pro wöchentlicher Betreuungsstunde an der Finanzierung beteiligt.



9. Kooperation

9.1. Zusammenarbeit mit der Grundschule

Unser Kindergarten und die entsprechenden Grundschulen sehen eine gemeinsame Verantwortung für den Bildungsauftrag. Wir arbeiten vertrauensvoll zusammen, um eine möglichst weitreichende Förderung aller Kinder zu erreichen.

Wir stehen im stetigen Kontakt mit den Lehrern und es finden Gespräche zum Informationsaustausch über die jeweilige Arbeitsweise statt. Gegen Ende der Kindergartenzeit werden wir von den Lehrern der Schulen zu einem "Schnuppervormittag" eingeladen. Im Anschluss besuchen sie uns in unserem Kindergarten und die künftigen Schulkinder stellen ihnen "ihren " Kindergarten vor.

Es besteht eine Kooperationsvereinbarung mit der Grundschule Wrist. Diese wird gerade, in Zusammenarbeit, aktualisiert.

9.2. Übergang Kita-Schule

Die Vorbereitung auf die Schule beginnt mit dem ersten Kindergartentag. Unsere Arbeit ist darauf ausgerichtet, den Kindern einen Erfahrungsschatz für ihr späteres Leben mit auf den Weg zu geben. Unser Hauptziel im letzten Kindergartenjahr ist es, den Kindern den Weg in die Schule zu erleichtern.

Hier sind unsere Schwerpunkte:

- Selbständigkeit und Eigenverantwortung,
- Emotionale Belastbarkeit: Konfliktfähigkeit, Umgang mit Erfolg und Misserfolg, realistische Selbsteinschätzung,
- Arbeitshaltung: Ausdauer, Konzentration, Aufgabenverständnis, Experimentierfreude, Anstrengungs- und Lernbereitschaft,
- Allgemeine Wissensvermittlung,
- Grob- und Feinmotorik: Koordination, Stifthaltung,



Konzeption ev. Kindergarten „Die Moorwichtel“

- Sprache: Aussprache, Wortschatz, Grammatik,
- Mathematik: Erfassen von Zahlen und Mengen, Formen und Farben.

All diese Punkte erarbeiten wir im täglichen Miteinander und in großem Maße im Spiel. Jedes Kind braucht seine eigene Zeit für Entwicklungsschritte. Ruhe und Schutz vor Reizüberflutung sind wichtig. Vertrauen in sich und andere haben eine große Bedeutung, um lernen zu können.

Wie erreichen wir unsere Ziele?

- wir fördern Arbeit in Kleingruppen
- wir lassen Misserfolge zu
- wir fördern das Mitspracherecht der Kinder (Partizipation)
- wir fördern das selbständige Handeln
- die Kinder lernen das freie Sprechen vor der Gruppe
- wir ermöglichen die eigenständige Benutzung und Erarbeitung der „Moorwichtelbücher“
- wir ermutigen die Kinder dazu, Aufgaben möglichst eigenständig oder in Gruppenarbeit ohne unsere Hilfe zu erledigen

Eine spezielle Förderung der Vorschulgruppe gibt den Kindern die Gelegenheit sich als zukünftige Klassengemeinschaft zu erfahren und bei diesen gemeinsamen Aktivitäten ein „Wir- Gefühl“ zu entwickeln. Zu Beginn des Kindergartenjahres führen wir ein naturwissenschaftliches Programm mit "Fred, der Ameise" durch. Ein halbes Jahr vor der Einschulung folgt dann das Sprachförderungsprogramm "Wuppi".

Zum Abschluss eines jeden Kindergartenjahres übernachten die Schulis mit den Erziehern auf einem Bauernhof oder in der Kita.

Wenn ein Kind...

Wenn ein Kind kritisiert wird, lernt es zu verurteilen.

Wenn ein Kind angefeindet wird, lernt es zu kämpfen.



Konzeption ev. Kindergarten „Die Moorwichtel“

Wenn ein Kind verspottet wird, lernt es schüchtern zu sein.

Wenn ein Kind beschämt wird, lernt es sich schuldig zu fühlen.

Wenn ein Kind verstanden wird, lernt es geduldig zu sein.

Wenn ein Kind ermutigt wird, lernt es sich selbst zu vertrauen.

Wenn ein Kind gelobt wird, lernt es sich selbst zu schätzen.

Wenn ein Kind gerecht behandelt wird, lernt es gerecht zu sein.

Wenn ein Kind geborgen lebt, lernt es zu vertrauen.

Wenn ein Kind anerkannt wird, lernt es sich selbst zu mögen.

Wenn ein Kind in Freundschaft angenommen wird,

lernt es in der Welt Liebe zu finden.

Text aus einer tibetanischen Schule

9.3. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Wir legen Wert auf gute Zusammenarbeit mit anderen Institutionen. Wir pflegen die Kontakte

... mit **Ärzten** und **Therapeuten** durch

- Austausch mit den behandelnden Ärzten und Therapeuten bei Zustimmung der Eltern bzw. Erziehungsberechtigten

... mit **Beratungsstellen** und **Behörden** durch

- Besuch der Informationsveranstaltungen und Fortbildungen des Kreises Steinburg und Weiterleitung von Informationen an die Eltern
- Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt, zum Beispiel dem zahnärztlichen Dienst
- Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen nach vorheriger Absprache mit den Eltern bzw. Erziehungsberechtigten

10. Öffentlichkeitsarbeit



Öffentlichkeitsarbeit dient in erster Linie der Selbstdarstellung des Kindergartens und soll ein zutreffendes Bild des Kindergartens vermitteln. Das Ziel sind Transparenz, Wertschätzung und Verständnis für die Arbeit des Kindergartens. Wir möchten Interesse am Kindergarten wecken und eine positive Grundhaltung ihm gegenüber in der Gemeinde hervorrufen.

Wir nehmen an Festen der Gemeinde teil, gestalten Gottesdienste mit und bieten jährlich eine Aufführung zur Weihnachtszeit für alle interessierten an. Unser jährliches Sommerfest richtet sich an alle interessierten Eltern und Kinder der umliegenden Dörfer. Wir berichten regelmäßig im Gemeindebrief über unseren Alltag und besondere Aktivitäten. Außerdem besuchen wir den Pflegebetrieb Kuhrcke zum gemeinsamen Spielen und Vorlesen und singen dort im Rahmen unseres jährlichen Lichterfestes.

Wir stellen uns den Eltern im Internet im Kitaportal vor und geben ihnen unter anderem auch hier die Möglichkeit ihr Kind bei uns anzumelden.

11. Gesetzliche Rahmenbedingungen

Das Gesetz zur Förderung von Kindern in Kindertageseinrichtungen und in Kindertagespflege (Kindertagesförderungsgesetz – KiTaG) ist die Grundlage unserer gesetzlichen Rahmenbedingungen. Hierin sind die Mindeststandards für unsere Kindertagesstätte festgeschrieben.

Zudem haben wir aufgrund der jeweiligen Betreuungsverhältnisse eigene vertragliche Leistungspflichten gegenüber den zu betreuenden Kindern, die sich in erster Linie auf die Förderung von deren Entwicklung beziehen.

Die Gesetzestexte und die dazu gehörenden Erläuterungen können in unserer Kindertagesstätte eingesehen werden.

Um das Kindeswohl zu schützen gemäß § 8a Soziales Gesetzbuch VIII (SGB VIII), haben wir einen Handlungsleitfaden entwickelt, nach dem wir uns richten und der ebenfalls in unserer Einrichtung eingesehen werden kann.

Des Weiteren gibt es in unserer Einrichtung, wie in allen Einrichtungen des Kita-Werkes Rantzau-Münsterdorf, ein Schutzkonzept vor (sexualisierter) Gewalt, dass in regelmäßigen Leitungsbesprechungen mit Träger und Fachberatung weiterentwickelt und mit dem Kita-Team besprochen wird. Dieses Kinderschutzkonzept liegt im Leitungsbüro zugänglich für alle Mitarbeitenden.

Unser Träger erfüllt seiner Verpflichtung nach § 72a SGB, sich von allen Mitarbeitenden unserer Kindertagesstätte regelmäßig ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorlegen zu lassen.



Konzeption ev. Kindergarten „Die Moorwichtel“

In unserer Kita werden in der Kinderakte folgende Unterlagen in einem verschlossenen Schrank (zu dem nur die Leitung einen Schlüssel hat) im Leitungsbüro aufbewahrt:

- Anmeldung des Kindes (Aufbewahrungsfrist 2 Jahre nach Ende des Betreuungsvertrages), ursprünglicher Betreuungsvertrag, sämtliche Vertragsänderungen, Einwilligungserklärungen der Eltern (Aufbewahrungsfrist für die genannten Unterlagen 3 Jahre nach Ende des Betreuungsvertrages), Einzugsermächtigung (14 Monate nach Ende des Betreuungsvertrages), Unfallanzeigen (5 Jahre nachdem der Unfall endgültig abgeschlossen ist), Abmeldung des Kindes (2 Jahre nach Ende des Betreuungsvertrages).

Zusätzlich werden in einem verschlossenen Schrank (zu dem nur das Gruppen-Team einen Schlüssel hat) im Gruppenraum Beobachtungsbögen und Protokolle der Entwicklungsgespräche bis zu einem Jahr nach Ende der Betreuungsvertrages aufbewahrt. In diesem Schrank wird auch die aktuelle Anwesenheitsliste der jeweiligen Gruppe aufbewahrt. Nach Ende des Kita-Jahres wird die Liste 10 Jahre im verschlossenen Schrank im Leitungsbüro aufbewahrt.

Diese Unterlagen werden nach Ende der jeweiligen Fristen vernichtet.

Im Dienstplanprogramm Geocon gibt es feste Dienstpläne, die regelmäßig gepflegt werden.

12. Schlusswort

Lieber Leser!

Sie sind nun am Ende unserer Konzeption angelangt und können sich somit ein klein wenig mehr vorstellen, wie vielfältig und wichtig die Kindergartenzeit ist. Unser Kindergarten stellt jedoch nur einen kleinen Bestandteil im Leben Ihres Kindes dar. Wir sind deswegen auch nur familienergänzend, aber nicht familienersetzend.

Die entscheidende Prägung erfährt ein Kind in seiner Familie und dies unterstützen wir so gut es geht. Wir freuen uns, dass wir Sie und vor allem Ihr Kind ein Stück des Weges begleiten können und hoffen, dass es für alle eine fröhliche und erlebnisreiche Zeit wird.

Ihr Moorwichtel-Team

Diese Konzeption wurde erstmalig am 24.11.2011 beschlossen.

Eine Überarbeitung fand statt im Jahre 2015, eine weitere im August 2020, diese wurde vom



Konzeption ev. Kindergarten „Die Moorwichtel“

Kirchenvorstand der Gemeinde Breitenberg erneut beschlossen. Unsere letzte Aktualisierung fand im Oktober 2024 statt. Die Freigabe erfolgte im Oktober 2024.

Herausgeber: Evangelischer Kindergarten

„Die Moorwichtel“ Kirchenstr. 16

25597 Breitenberg Telefon: 04822/950640

Email: kita-moorwichtel@kw-rm.de

